

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 33

Artikel: Die Vermehrung der italienischen Wehrkraft

Autor: J.v.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 33.

Basel, 18. August.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Vermehrung der italienischen Wehrkraft. — Heeresverfassung und Maas-Befestigung in Belgien 1887. — Revue militaire belge. — v. Brunn: Taschenbuch für den Schiesslehrer. — Walter v. Prittwitz und Gaffron: Der deutsche Edelmann. — Eidgenossenschaft: Die Veröffentlichung der Verhandlungen der eidg. Räte. Karten vom Gebiet des Truppenzusammenzuges. Militärliteratur. Anschaffung von drei Maxim-Mitralleusen. Der Offiziersetat des VIII. Divisionskreises, Truppen des Auszuges. Bern: Versammlung des kantonalen Offiziersvereins. Luzern: Das eidg. Turnfest. Solothurn: Ein Relief des Kantons. Basel-Stadt: Bekanntmachung betreffend Rekrutenaushebung pro 1889. — Auslaad: Deutschland: Verbandpäckchen. Frankreich: Gebirgsartillerie. Vereinigte Staaten: † General Sheridan.

Die Vermehrung der italienischen Wehrkraft.

Der junge deutsche Kaiser hat in seiner Thronrede das Bündniss Deutschlands mit Italien betont und Schutz dem Bundesgenossen verheissen, falls derselbe angegriffen werden sollte. Andererseits ist das Verhältniss Italiens zu seinem westlichen Nachbar in eine so hochgradige Spannung getreten, dass von beiden Seiten die äusserste Vorsicht anzuwenden ist, um einen Riss zu vermeiden. Die Presse natürlich hetzt, wo sie nur kann. „Ist es nicht eine Gefahr für Frankreich,“ ruft der „Progrès militaire“ (noch dazu ein Fachblatt) aus, „dass 60,000 Italiener, fast alle frühere Soldaten, starke, robuste Männer, in Marseille arbeiten und sich im gegebenen Momente der nur durch 1500 französische Soldaten vertheidigten Stadt bemächtigen, die Eisenbahnlinien zerstören und so die Verbindungen der Départements du Var und der Alpes maritimes mit Paris aufheben können!“ Wahrlich, der Blödsinn ist auf die Spitze getrieben! Der Fall beweist aber, welche Spannung zwischen beiden Ländern herrscht.

Frankreich stellt Alpentruppen mit den zugehörigen Gebirgsbatterien auf. Italien vermehrt seine Gebirgsartillerie und löst sie aus dem Verbande der Festungsartillerie-Regimenter. Italien hat sich eine mobile Vertheidigung seiner Felswälle geschaffen, die allen Respekt verdient. Sieben Regimenter der Alpentruppen mit 32 Bataillonen und 75 Kompagnien, zirka 19,000 Mann, zu denen neun Gebirgsbatterien, in drei Brigaden formirt, treten sollen, so dass auf je 1000 Mann alpiner Truppen etwa drei Geschütze kommen, werden den Durchbruch der Alpen-

mauer, wenn vielleicht auch nicht ganz zu verhindern, so doch sehr zu erschweren und zu verzögern wissen. Das sind die Massnahmen gegen den ersten Anprall von Westen her.

Italiens Wehrkraft sieht überhaupt einer nicht unbedeutenden Steigerung entgegen. Eine Menge Neuerungen sind projektirt und schon in der Ausführung begriffen. Man fühlt allgemein in Italien, wie nothwendig und patriotisch es sei, die militärische Kraft des Landes zu heben und die Mobilmachungsschnelligkeit des Heeres zu steigern. —

Die Hauptwehrkraft jedes Landes liegt in seiner Infanterie, aber nicht nur in den Truppen der ersten Linie, die nach den ersten gegenseitigen Massenmorden grössten Styles bald zusammenschmelzen, sondern auch in denen der zweiten Linie, der sogenannten Territorialarmee. Der Schulung dieser Truppen soll nach dem Plane des italienischen Kriegsministers eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden, und das ist von allerhöchster Bedeutung für die Verstärkung der Wehrkraft des Landes.

Italiens Territorialarmee setzt sich zusammen aus Mannschaften der ersten und zweiten Kategorie, welche im stehenden Heere gedient haben, später zu Uebungen eingezogen wurden und eine genügende militärische Instruktion erhielten, und aus Leuten der dritten Kategorie, die nach dem Wehrgesetze überhaupt nur 15 Tage zum Dienst eingestellt werden, und diese dritte Kategorie umfasst alljährlich etwa 80,000 Mann. Es liegt auf der Hand, dass die militärische Ausbildung dieser Leute eine vollständig ungenügende ist. Sie sämmtlich genügend auszubilden, würden zwar die Finanzverhältnisse Italiens nie erlauben! Aber, sagt der Kriegsminister, warum sollte das

Land nicht ein Opfer bringen wollen, um wenigstens einen Theil — ein Viertel — dieser Kategorie für die Vertheidigung des Vaterlandes tauglicher zu machen? Dieser Plan liegt vor und seine Verwirklichung wäre für die Vermehrung der Wehrkraft Italiens von höchster Bedeutung. 20,000 Mann sollen einen vollen Monat lang dienen und auch später im Schiessen noch weiter gebildet werden. Die sieben Klassen der ersten und zweiten Kategorie ergeben für die Territorialarmee etwa 590,000 Wehrpflichtige, die in der aktiven Armee und der mobilen Miliz ausgebildet sind. Da die dritte Kategorie 19 Jahre zur Territorialarmee gehört, so würden $19 \times 20,000 = 380,000$ Mann mit besserer Ausbildung zu Besatzungszwecken verwendbar sein und im Nothfall die Heranziehung der 590,000 Mann zur Feldarmee ermöglichen.

Man sieht, dass durch dies Projekt des Kriegsministers die Wehrkraft des Landes ungleich mehr angespannt wird, als bislang der Fall war.

In der Kavallerie, Artillerie und dem Geniekorps stehen organisatorische, die Waffen vermehrende Neuerungen bevor. Italien besitzt augenblicklich 24 Kavallerie-Regimenter und stellt damit ein Regiment für jedes der zwölf Armeekorps, wie drei Kavallerie-Divisionen zu je vier Regimenten. Alles dies natürlich für die erste Linie. Für die zweite Linie, zwölf Divisionen der Mobilmiliz, will man Reserverformationen vornehmen und die berittene Gendarmerie verwenden. Mit der Kavallerie der zweiten Linie sieht es — aus guten Gründen — in allen Armeen nicht sehr brillant aus. Es ist indess eine Vermehrung der Kavallerie projektirt und in baldige Aussicht gestellt. Die Waffe wird dann in 30 Regimenten zu fünf Eskadrons ganz neu organisirt.

Eine Hauptaufmerksamkeit ist der Vermehrung der Artillerie, sowohl der Feldartillerie, wie der Festungsartillerie, gewidmet.

Die früher in drei Brigaden à vier Regimenten zu zehn Batterien formirte Feldartillerie Italiens ist jetzt vermehrt und in 24 Regimenten zu acht Batterien eingetheilt. Der Friedensetat der Batterien ist auf nur vier Geschütze normirt, während er im Kriege sechs Geschütze (gegen die früheren acht) betragen soll. Jedes Armeekorps verfügt nunmehr über 16 Batterien mit 96 Geschützen, d. h. drei Geschütze auf 1000 Kombattanten, ein Verhältniss, welches, wie wir oben gesehen haben, auch bei den alpinen Truppen stattfindet.

Die Vermehrung der italienischen Feldartillerie ist eine recht bedeutende und beträgt zwölf Regiments-, 12 Abtheilungsstäbe und 72 Batterien, zu welchen noch zwei Batterien reitender Artillerie treten, da dieselbe, entsprechend den

drei aufzustellenden Kavallerie-Divisionen, auf drei Brigaden gebracht werden soll. — Früher zählte die italienische Feldartillerie 120 Batterien zu acht Geschützen = 960 Geschütze und vier Batterien reitender Artillerie zu sechs Geschützen = 24 Geschütze, in Summa 984 Geschütze. Heute dagegen ist sie in 192 Batterien zu sechs Geschützen und in sechs Batterien reitender Artillerie zu sechs Geschützen mit total 1188 Geschützen formirt. Daraus ergibt sich eine Vermehrung von 192 Geschützen der Feldartillerie und zwölf Geschützen der reitenden Artillerie, in Summa von 204 Geschützen.

Die Festungsartillerie spielt in Italien, seiner langgestreckten Küsten wegen, eine grössere Rolle, als in anderen Ländern. Die fünf Regimenter zu je zwölf Kompagnien Festungsartillerie sollen noch um acht Kompagnien vermehrt werden, welche speziell für die Vertheidigung der stark befestigten, als strategische Stützpunkte der Flotte zu betrachtenden Orte La Spezia, Messina, Insel Maddalena und Tarent bestimmt sind. Italiens Sicherheit ist nun einmal auf die wichtige Küstenvertheidigung angewiesen und von ihr mehr oder weniger abhängig. —

Die Genietruppen endlich sollen total reorganisirt und um zwölf Kompagnien vermehrt werden. Das italienische Heer wird fortan 32 Kompagnien Sappeure, je zwölf Kompagnien Mineure und Pontoniere (eine für jedes Korps), sechs Telegraphen-, drei Eisenbahn-, zwei Lagunenkompagnien und eine Kompagnie für verschiedene Spezialdienstzweige zählen.

Die wichtigsten Veränderungen werden jedoch für die Flotte geplant, so wie das gesammte Seewesen bedeutende Verstärkungen erfahren soll.

Wir haben darüber aus verschiedenen Fach- und politischen Journalen das Nachstehende zusammenstellen können.

Der Flottengründungsplan wurde 1877 aufgestellt. Das Programm, welches der Marineminister Brin für den Neubau resp. Umbau von Kriegsschiffen für den Verwendungszeitraum von zehn Jahren aufgestellt hat, bildet eine Fortsetzung dieses Flottengründungsplanes. Der Minister verlangt in höchst interessanter und einleuchtender Begründung seiner Forderung ein Extraordinarium von 85 Millionen Lire, die bis zum Jahre 1896 inklusive verbraucht sein sollen. Er will von dieser Summe für die beiden ersten Finanzjahre je $8\frac{1}{2}$, in den Jahren 1890 bis 1895 je 10 und im letzten, 1896, 8 Millionen Lire ins Budget stellen. Verausgabt werden sollen die 85 Millionen: 19 Millionen auf die Arsenalen und Befestigungen von La Spezia (9 Millionen), Tarent (9 Millionen) und Venedig (1 Million); 25 Millionen für den Ankauf von Torpedos und Torpedofahrzeugen, 4 Millionen

für Armirungszwecke und 37 Millionen für den Neubau resp. Umbau von Kriegsschiffen.

Der Marineminister hofft, bis 1897 die italienische Marine auf 282 Kriegsfahrzeuge zu bringen, dabei sind 5 Schulschiffe, 26 Fahrzeuge für den Lokaldienst und 250 Dampfer kleinerer Art nicht eingerechnet.

Das Flottenmaterial würde dann umfassen:

1. 76 Schlachtschiffe: 16 Schiffe erster Klasse, darunter 11 nach dem Modell „Duilio“ und „Italia“, mit allen neuesten Verbesserungen und Einrichtungen; 20 Schiffe zweiter Klasse, Modell „Savoia“, Stoss-, Torpedo-, Schnellkreuzer, dabei ein Schiff ältern Modells, „Varese“; 40 Schiffe dritter Klasse (Avisos, Kanonenboote, Torpedokreuzer).

2. 16 Transportschiffe neuester Konstruktion.

3. 190 Torpedoschiffe, davon 12 Torpedo-Avisos, 120 Torpedoboote für die hohe See und 58 Küstentorpedofahrzeuge.

Zu Anfang dieses Jahres waren 179 Schiffe im Dienst, so dass also noch im Ganzen 103 Schiffe verschiedenster Modelle zu erbauen sind. Da man aber den Abgang verschiedener Schiffe in den nächsten zehn Jahren auf etwa 24 Fahrzeuge beziffern kann, so wächst die Zahl der Neubauten auf 127. Davon sind indess die Panzerschiffe erster Klasse „Sardegno“, „Sicilio“, „Re Humberto“ und der Torpedokreuzer „Consienza“ schon im Bau begriffen, es bleiben also noch 123 zu erstellen, nämlich ein Schlachtschiff erster Klasse, 9 Torpedowidder, 24 Kanonenboote und Torpedokreuzer, 7 Transportschiffe, 10 Torpedo-Avisos und 73 Hochseetorpedoboote.

Alles das kostet unendlich viel Geld. Aber Italien hat lang gedehnte Küsten und eventuell einen Gegner, der mit überraschender Schnelligkeit bald hier, bald dort erscheinen kann. Die Ausführung dieses Flottenvermehrungsplanes wird nicht allein Italiens Vertheidigungskraft im Mittelmeere stärken, sondern es auch befähigen, seinerseits zum Angriffe auf die Küsten des Gegners mit Erfolg vorzugehen.

Si vis pacem, para bellum; ein Grundsatz, dem heute leider alle Nationen huldigen müssen. Warum sollte Italien zurückbleiben und nicht auch ein werthvoller Bundesgenosse für die beiden Grossmächte Mitteleuropas werden?

J. v. S.

Heeresverfassung und Maas-Befestigung in Belgien

1887. Mit einer Uebersichtskarte und drei Skizzen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 2. 70.

(Mitgetheilt.) Die Wehrhaftigkeit Belgiens, eines der wichtigsten Interessen für die Sicherheit Deutschlands, erörtert eine soeben erschienene Schrift: „Heeresverfassung und Maas-Befestigung

in Belgien 1887“. „Die belgische Unabhängigkeit wird mit Elsass-Lothringen vertheidigt,“ sagt der Verfasser derselben. Erst mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht werde Belgien der Pflicht als neutraler Staat vollkommen genügt haben; denn wenn auch Deutschland die belgische Neutralität niemals willkürlich verletzen werde, so dürfe man ebenso aufrichtiges Bestreben, sie zu achten, in Frankreich nicht erwarten. Die Schrift schildert die Bemühungen belgischer Patrioten, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, und insbesondere des Königs und General Brialmonts Verdienste darum. „Seien wir lieber verpreussste Belgier, um nicht eines Tages verpreussste Franzosen oder ganz und gar Preussen zu sein,“ hat der letztere den Gegnern der allgemeinen Dienstpflicht entgegengerufen. Insbesondere legt die Schrift die Wichtigkeit der Maas-Befestigung dar und prüft eine zukünftige Vertheidigung der Maaslinie gegen einen Angriff von Süden.

Revue militaire belge. Paraissant tous les trimestres, avec cartes, planches et gravures. Organisation et instruction. — Art militaire et tactique. — Armement et artillerie. — Histoire militaire. — Bibliographie. Éditée par la Librairie Européenne C. Muquardt, 18-20-22 rue des Paroissiens, à Bruxelles. Table des Matières:

1. Napoléon et Carnot, épisode de l'histoire militaire d'Anvers; 1803-1815, par le général Wauwermans.

2. Des Armes de Guerre modernes et de leurs munitions, par A. W.

3. Syphon automoteur pour réservoirs de chasse, système Emmanuel Putseys.

4. Appareil E. Ducretet pour l'enregistrement mécanique et automatique des signaux transmis par les télégraphes et les projecteurs optiques.

5. Photographie de la Gaine aérienne d'un projectile en mouvement par M. E. Thiel, traduit et résumé par Plücker.

6. Revue des Publications périodiques. — Les chevaux de cavalerie. — Réflexions sur l'armement, l'équipement et l'instruction de l'artillerie de campagne. — Affûts à éclipse d'Elswick. — Obus chargés de fulmi-coton. — Exercices de siège à Vérone. — Procédés expérimentés en Russie pour franchir les défenses accessoires. — Les applications militaires de la photographie instantanée. — La situation militaire sur la frontière austro-russe. — Les missions d'étude à l'étranger. — Anthropologie militaire. — La question du service personnel en Hollande. — L'éducation militaire dans les collèges des États-Unis. — Une chanson dans un camp, par J. N.